

Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

CREDE MIHI.

Wenn Hartmanns reine deutsche sprache einem abt die betheuerung crêde mich für crede mihi zweimal in den mund legt (Gregorius 853. 1456), so muss sie unter den klosterleuten sehr im schwang gewesen sein. auch Reinmar von Zweter MS. 2, 124 sagt diu glihsenheit diu birget vil unreines, - dur juden und dur vürsten golt so ist man ir ze Rôme holt, ir Crêde mich kan schatzes wol gevaren, und nochmals MSH. 2, 203° dá trûwe ich nimmer vinden süeze auch im Waltharius 807 wird sêle, crêde mich (: sich). milii crede eingeschaltet, und man darf Otfrieds giloubi thu mir, thaz giloubi thu mir, thes giloubi thu mir (2, 14,61. 3, 20, 178. 4, 5, 34), that giloubet ir mir, thes giloubet ir mir (4, 10, 6. 19, 53) oder giloubi mînên worton (5, 7, 4. 13,4) schon für eine bloße verdeutschung dieser formel halten, so natürlich auch die eigne sprache auf den ausdruck führt. was ich aber hier bemerken wollte ist dass noch im 17n jh. in dem niederrheinischen kloster Rommersdorf eine speise, seien es klöße oder ein backwerk, unter dem namen crede mihi verabreicht wurde; ein Heimbacher weisthum von 1627 (1, 619 meiner samlung) besagt, der alt burgemeister empfanget den hoffneren im closter 30 crede mihi vnd ein stuck keefs, das vber 19, doch nit 20 heller werth sei. im Hennebergischen hiefs nach Reinwald 1, 70. 2, 62 eine gewisse art klöße herr gott behütes, oder abgekürzt bloß hiites.

JAC. GRIMM.

DAS ER ÖRTLICHER APPELLATIVE UNADJECTIVISCH.

Den schein des adj. hat höchstens der nom. sg. masc. in Nürnberger tand, Berliner witz, Frankfurter kaufmann, das uns fast wie guter, schlechter, alter lautet, doch in allen andern fällen schwindet er. Nürnberger tandes, Berliner

waare, Frankfurter geld. dies unveränderlich haftende er unterscheidet sich also auch von organischen adj. auf er, wie mager, heiter, die überall flectieren. es ist nichts als der vorgesetzte gen. pl., den die frühere sprache oft auch dem regierenden subst. nachsetzt, z. b. ein schilling Regensburger, Costanzer Regensburger, Costanzer schilling, wie man ihn zu Regensburg, Costanz ausprägte. die ahd. sprache sondert jenen festen gen. pl. -åro bestimmt von guotér und magar. wenn nun allen eigennamen und örtlichen appellativen ein großer buchstab gebührt, so folgt, daß er jenen gen. nicht entzogen werden darf, und es unrichtig ist zu schreiben leipziger druck, berliner handschrift statt Leipziger, Berliner.

JAC. GRIMM.

FRAU KEIN WILDES THIER.

Schon gramm. 4, 650 ist auf redensarten hingewiesen worden die mir uralt scheinen. will eine frau ihrem geliebten seine blödigkeit vorrücken, so sagt sie ihm Ich war ja kein wildes thier das du zu meiden brauchtest. bei dem von Kürenberg MS. 1, 38^b jo enwas ich niht ein eber wilde, als der liebhaber sich nicht sie zu wecken getraut hatte. Iwein 2269 ir mühtent sitzen näher baz, min vrouwe bizet iuwer niht. MS. 2, 195^b sin müht mit linden henden min niht erslän. auch unser noch gebräuchliches einem den zahn weisen kann dazu genommen werden: si zeiget mir den wolves zant Ben. 386. es muß andere stellen mehr geben, deren ich mich jetzt nicht entsinne.

JAC. GRIMM.